

sichtbare intensität

die werke von yvonne huggenberger machen eine kraftvolle dichte spürbar, die körperlich in einer uneinnehmbaren präsenz berührt. ein schimmern legt sich mit wechselndem lichteinfall über die klangvollen markierungen. rhythm und in rhythm eingelassene rhythm sind visuelle und körperliche auslöser für die erkundung sich wandelnder wahrnehmungsfelder, die raumhaltig sind. yvonne huggenberger ist eine aufrüttelnde künstlerin, die den kofferten in erfahrungsmomente kleidet. sie lässt das auge physisch realisierbare erhebungen und vertiefungen erwandern.

die ausstellungsräume wandeln sich in zeitgefäße. die werke entstehen in einer meditativen konzentration, die ritualisierte betrachtungsweisen aushebelt und unvorhergesehenem einlass gewährt. die handhabung des künstlerischen materials ist zeitintensiv und macht die arbeiten zu physisch erlebbaren zeitreservoirien. die intervention des nähens lässt die dadurch minimal modellierten papierfelder zu objekten werden, deren oberflächen sachte moduliert erscheinen. feste bezugspunkte werden hinfällig. das auge folgt den oberflächenspuren der papierobjekte, die gleichsam metaphorischen prozessen einen körper und potenziellen bildinhalten einen ort schenken.

die arbeiten yvonne huggenbergers widersetzen sich einer messbarkeit im sinne der euklidischen geometrie. ihre sich dem blickenden auge unentwegt in transformation zeigenden wahrnehmungsfelder spielen mit sensorischen bezügen. deutbare informationen weichen einem sein in formation, das vielfältigste semantische bezüge eröffnet: erinnert, assoziiert, erahnt. impulsgebend wirken auch die verwendeten materialien. die mit öl oder einem gemisch aus acryl und tusche grundierend bemalten werke brechen an vereinzelt stellen auf; sie zeigen bruchstellen, die den blick ins innere ziehen – wie wenn man auf unsichtbare wurzeln des in die sichtbarkeit geholten blickens blicken könnte. yvonne huggenberger arbeitet jüngst mit brillenreinigungstüchern, die sie zusammennäht. diese vliese sind zusammenhaftende fasern, die auch im übertragenen sinn den durchblick nie wirklich gewähren. entscheidend für die wirkkraft der zentralen installation ist ein streben gegen etwas, das sich-abheben vom boden, das immer auch das augenmerk auf etwas in der sache, im material, in der basis enthaltenes lenkt.

die kleinen ölarbeiten sind mit einem pinsel fast ohne haare realisiert. die farbe rutscht beinahe leicht weg, minimale, nicht kontrollierbare verwerfungen sind die folge. dann wiederum entsteht durch die farbbehandlung ein samtener, zuweilen fast ledriger oder metallischer eindruck. im grunde müsste man für yvonne huggenbergers arbeiten eine schwingende sprache erfinden. sie erarbeitet weniger serien als eine klaviatur – minimal art mit einer sinnlichen note. die horizontale ausrichtung ist die bevorzugte dimension der künstlerin. dabei überschreitet die horizontale eine fixierende horizontlinie zugunsten von schwingungszonen. der mittelpunkt, das zentrum, kann für sie überall sein.

sabine arlitt, kunsthistorikerin, zürich, november 2023